Gegründet 1877 — Gegründet 1877

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen"

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. | Bezugspreis: Monatl. durch Post 1.56 ℳ, durch Agent. 1.40 ℳ, die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postscheck-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt" / Telef. 11.

Nummer 120 | **Altensteig, Donnerstag den 26. Mai 1932** | **55. Jahrgang**

Wird Hindenburg unterzeichnen?

Staatssekretär Dr. Meißner weilt in Neudeck, um dem **Reichspräsidenten einen Zwischenbericht** über den Stand der **Kabinettsarbeiten** zu erstatten. Der Reichspräsident wird **am kommenden Samstag oder Sonntag nach Berlin zurückkehren.** An der endgültigen Fertigstellung der Notverordnung, über die abschließenden Beratungen, die nun wieder aufgenommen wurden, muß der Kanzler persönlich teilnehmen, und weil man in Regierungskreisen mit der technischen Fertigstellung des Notverordnungswerkes erst für Freitag rechnet, bleibt ohnehin kein genügender zeitlicher Spielraum mehr für eine Kanzlerreise nach Neudeck.

Die Schwierigkeiten, denen sich Brüning bei der Fertigstellung der neuen Notverordnung gegenübersteht, liegen **aber nicht** nur auf gesetzestechnischem Gebiete, sie sind auch **in nicht unerheblichen Spannungen innerhalb der Regierung** selbst zu suchen. Es bestehen Differenzen zwischen dem **Reichsarbeitsminister** und dem **Ostkommissar** in der Siedlungsfrage. Weiter verlautet aber, daß auch zwischen dem Ostkommissar Schlange-Schöningen und dem Reichsernährungsminister Schiele mehrfach Meinungsverschiedenheiten entstanden sein sollen, die offenbar auch Veranlassung zu den Rücktrittsgerüchten Schieles gegeben haben. Weitere Differenzpunkte sind in den sozialen Einschränkungen zu erblicken, die grundsätzlich vom Kabinett bereits beschlossen worden sind. Die hier entstandenen Spannungen betreffen vor allem das Verhältnis zwischen dem Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald und dem Reichsfinanzminister Dietrich. Endlich sind noch sachliche Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Kanzler und dem General von Schleicher entstanden.

Unter diesen Umständen kommt der für Anfang nächster Woche einstweilen in Aussicht genommenen **Aussprache zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler naturgemäß erhöhte Bedeutung zu.** Wie aus Berlin berichtet wird, soll Dr. Brüning dem Reichspräsidenten vorschlagen, den sachlichen Komplex der neuen Notverordnung zugleich mit der **personellen Umbildung der Reichsregierung** zu erledigen. Die Frage ist aber eben, **ob der Reichspräsident sich wird entschließen können, eine Notverordnung mit dem bekannten Inhalt zu unterfertigen und zu verkünden.** Gewisse Anzeichen lassen darauf schließen, daß Hindenburg angesichts des einmütigen Widerspruchs, den die geplanten Maßnahmen in der politischen Oeffentlichkeit bereits gefunden haben, keine große Bereitschaft zeigt, seine Unterschrift unter das Werk zu setzen. Auf jeden Fall wird in Berliner politischen Kreisen die Frage lebhaft erörtert, zu welchen Konsequenzen die Ablehnung der Unterschrift durch Hindenburg führen kann. Es sei in diesem Zusammenhang übrigens auch vermerkt, daß die **Beschäftigtensteuer im Kabinett selbst auf erheblichen Widerspruch gestoßen ist.** Von einem einmütigen Votum der Reichsregierung in dieser Frage kann jedenfalls nicht die Rede sein.

Nach der personellen Seite hin sind so ziemlich alle Fragen noch offen. Die Persönlichkeit des künftigen **Wirtschaftsministers** steht zur Zeit ebensowenig fest, wie der Nachfolger **Gröners** im Reichswehrministerium. Bisher ist lediglich soviel bekannt, daß Brüning selbst an den General Hasse denkt, mit dem aber hierüber noch keinerlei Besprechungen aufgenommen worden sind, da Hasse sich zur Zeit auf einer Dienstreise befindet. General von **Schleicher** kommt für den Posten des Wehrministers in einem Kabinett Brüning sicherlich nicht in Frage. Einige Blätter glauben auch zu wissen, daß die von Brüning betriebene **Ernennung Gröners zum Reichsinnenminister,** die aus formalen Gründen notwendig wäre, in sehr maßgebenden Kreisen noch beträchtlichem Widerstand begegnet.

Die Arbeitsmarktlage im Reich

Berlin, 25. Mai. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 1. bis 15. Mai 1932 hat sich die Frühjahrsbelebung des Arbeitsmarktes in der ersten Hälfte des Mai in langsamem Tempo fortgesetzt. Die Zahl der **Arbeitslosen,** die am 15. Mai bei den Arbeitsämtern gemeldet waren, ist mit rund **5 675 000 nur um rund 64 000 geringer als Ende April.** Der Gesamtrückgang seit Mitte März beläuft sich damit auf rund 454 000.

Die Entlastung geht nach wie vor fast ausschließlich von den Saisonaußenberufen aus und wäre noch stärker zum Ausdruck gekommen, wenn nicht eine Gegenwirkung von einzelnen Produktionszweigen, besonders im Zusammenhang mit der erschwerten Exportlage ausgegangen wäre. In der **Arbeitslosenversicherung** wurden am 15. Mai rund 1 140 000, in der **Krisenfürsorge** rund 1 633 000 Hauptunterstützungsempfänger gezählt, so daß in beiden Einrichtungen zusammen mehr als 2,75 Millionen Arbeitslose unterstützt werden. Demgegenüber kann für den gleichen Zeitpunkt die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen auf etwas über 2 Millionen geschätzt werden.

Ungeheure Saalschlacht im Preußen-Landtag

Die Kommunisten aus dem Saal gedrängt — Mehrere Schwerverletzte

Berlin, 25. Mai. Im preußischen Landtag kam es heute zu ungeheuren Schlägereien zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, wie sie sich in diesem Ausmaß im Deutschen Reich noch nicht zugetragen haben. Der kommunistische Abgeordnete Pieck hatte in einer Geschäftsordnungsdebatte den Nationalsozialisten zugerufen, daß in ihren Reihen Mörder sähen. Darauf stürzten die Nationalsozialisten mit drohenden Gebärden und Entrüstungsrufen auf die Rednertribüne zu, die Kommunisten taten das gleiche, um ihren Redner zu schützen. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen, in deren Verlauf von den Kommunisten dem nationalsozialistischen Abgeordneten Hinkler ins Gesicht geschlagen wurde. Auch wurde nach den Nationalsozialisten mit Tintenfässern geworfen. Das war für die Nationalsozialisten das Signal auf die Kommunisten einzustürmen. Es entspann sich eine gewaltige Schlägerei, in deren Verlauf nicht nur mit Fäusten aufeinander losgeschlagen wurde, sondern auch Tintenfässer, gläserne Lampenschirme, Wasserflaschen und Möbelstücke benutzt wurden. Die gesamte nationalsozialistische Fraktion drängte in wenigen Minuten mit Stühlen, die auf die Kommunisten geworfen wurden, die kommunistische Fraktion aus dem Saale. Zahlreiche Abgeordnete blieben blutüberströmt liegen und wurden aus dem Saale getragen. Als sich der Saal leerte, stimmte die vollzählig anwesende nationalsozialistische Fraktion das Horst Wessellied an, in das ein großer Teil der Tribünenbesucher einstimmte.

Der Plenarsitzungssaal bot nach dem Zwischenfall ein Bild starker Verwüstung. Er glich dem Schauplatz einer wilden Saalschlacht. Schwere Ledersessel lagen zerbrochen und zerfetzt herum. Teile der Beleuchtungsanlage für die Stenographen fanden sich 20 Meter entfernt vom Platz der Stenographen zerschmettert am Saalausgang der Kommunisten. Verhältnismäßig schwer verletzt sind nach den bisherigen Ermittlungen bei der Schlägerei der Geschäftsführer der sozialdemokratischen Landtagsfraktion Abg. Jürgensen sowie die kommunistischen Abgeordneter Krümer-Niederschöneweide, Kunz und Gohlke. Jürgensen mußte bewußtlos aus dem Sitzungssaal getragen werden. Der Abgeordnete Krümer kam wenige Minuten nach der Schlägerei mit völlig verbundenem Kopf wieder in den Sitzungssaal; durch den Verband floß ihm noch das Blut über das Gesicht. Er rief zu den Nationalsozialisten, die zum Teil noch in ihrem Ausgang auf der Rechten des Hauses sich befanden: „20 für einen! Das sollt Ihr uns büßen!" Der Präsident hatte bereits unmittelbar nach dem dem Beginn der Schlägerei seinen Platz verlassen, womit die Sitzung geschlossen war. Die Fraktionen traten sofort zu kurzen Beratungen zusammen.

*

Preußischer Landtagspräsident Kerrl (NS.)

Berlin, 25. Mai. Im preußischen Landtag wurden bei der Wahl des Landtagspräsidenten 416 Stimmen abgegeben. Davon erhielten **Kerrl** (NS.) 262 Stimmen, **Wittmaack** (S.) 92 Stimmen, **Kasper** (K.) 55 Stimmen. Nicht gültig waren 7 Stimmen. Gewählt ist also Abg. Kerrl (NS.), der die Wahl unter starkem Beifall der Rechten annahm und sofort das Präsidium übernahm.

Zum ersten Vizepräsidenten wurde **Wittmaack** (S.) mit 167 Stimmen gewählt. Die Mehrheit der Nationalsozialisten hatte sich an der Abstimmung nicht beteiligt.

Bei der Wahl des zweiten Vizepräsidenten wurde Abg. **Baumhoff** (Z.) mit 354 Stimmen gewählt. Dritter Vizepräsident wurde Abg. **v. Kries** (Dn.). Die Sozialdemokraten hatten sich an der Wahl nicht beteiligt.

*

Die Berliner Presse zu den blutigen Zusammenstößen im Landtag

Berlin, 26. Mai. Die blutigen Zusammenstöße in der gestrigen Landtagssitzung werden von den meisten Blättern lebhaft erörtert.

Die „Germania" spricht von einem „schlechten Start für das Preußenparlament", der „Vorwärts" von einem „vandalischen Akt", der mit einer ungeheuren Provokation der Nationalsozialisten begonnen, wenn auch das kommunistische Verhalten nicht ohne Mitschuld an der Entwicklung gewesen sei. Die Nationalsozialisten hätten es von vornherein auf Provokation angelegt.

Die „Vossische Zeitung" sieht die Schuld auf beiden Seiten. Aber es sei klar, daß sich nicht nur eine blutige Schlägerei zugetragen habe. Der Schauplatz der Saalschlacht gebe ihr eine eminent politische Bedeutung.

Das „Berliner Tageblatt" meint, ein Parlament, in dem solche Szenen möglich seien, bringe sich selbst um Ansehen und Existenzberechtigung, es werde ernsthaft erwogen werden müssen, ob nicht die Parteien, die diese neue Form des Parlamentarismus nicht mitmachen wollten, besser täten, einem solchen Landtag fernzubleiben.

„Berlin am Morgen" sagt, die Tätigkeit der Nationalsozialisten im Preußenparlament habe zwei Seiten. Die eine Seite sei, daß die Nationalsozialisten ein Teil des Systems geworden seien und die zweite habe man gestern abend erlebt.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" fragt, ob diese Ereignisse den Uebergang von dem latenten Zustand der Straßenüberfälle zum Bürgerkrieg bedeutete. Diese Frage sei zu verneinen, so wenig die Gefahr verkleinert, der tief bedauerliche Charakter der Vorgänge im Landtag beschönigt werden solle. Vor allem müsse es möglich werden, die notwendige politische Entwicklung vor Störungen durch solche Ausschreitungen zu schützen. Die Kommunisten dürften von jetzt ab zurückhaltender auftreten. Und die Nationalsozialisten hätten alles Interesse daran, sich nicht in die Atmosphäre der Saalschlachten, über die sie hinaus seien, zurückdrängen zu lassen.

Der „Lokalanzeiger" glaubt, daß die politischen Auswirkungen noch nicht zu übersehen seien.

Die „Börsenzeitung" führt aus, wenn man auch grundsätzlich an der Auffassung festhalten müsse, daß das Parlament an sich kein Ort für tätliche Auseinandersetzungen sei, so müsse man doch andererseits feststellen, daß sich das Verhalten der Nationalsozialisten angesichts des Versagens des Zentrumsvizepräsidenten und angesichts der unerhörten Herausforderung durchaus begreifen lasse und daß die kommunistischen Provokateure den derben Denkzettel, den sie erhielten, durchaus verdient hätten.

Der „NS.-Kurier" schreibt zu den Vorgängen im preuß. Landtag:

„Diese Sitzung hat den Linken gezeigt, daß die Zeiten ein für allemal vorbei sind, in denen die Vertreter des schaffenden Volkes, des erwachenden Deutschland straflos beschimpft und verleumdet werden durften. Der amtierende Vizepräsident des Landtags, der Abgeordnete Baumhoff, hat durch sein Versagen diese Ereignisse verschuldet und die Nationalsozialisten gezwungen, von ihrem Recht der Selbsthilfe Gebrauch zu machen und Verleumdern auf frischer Tat das Maul zu stopfen. Für alle Zukunft ist nunmehr im preußischen Landtage Ordnung geschaffen worden und den Ruhestörern die Lust am weiteren Einstecken von Prügeln vergangen."

*

Nationalsozialistische Erklärung zu den Landtagsvorgängen

Berlin, 25. Mai. Die nationalsozialistische Fraktion des preußischen Landtags gibt über die Vorgänge in der Mittwochsitzung eine umfangreiche Erklärung heraus. Die Kommunistische Partei habe es offenbar auf eine bewußte Provokation der nationalsozialistischen Fraktion abgesehen. Abschließend erklärt dann die Fraktion, daß sie durch ihr diszipliniertes Auftreten in der Dienstag- und Mittwoch-Sitzung bewiesen habe, daß sie den preußischen Landtag arbeitsfähig erhalten wolle. Als man aber den Fraktionsgeschäftsführer Hinkler ohne jeden Anlaß mitten ins Gesicht schlug, sei der Fraktion nichts anderes übrig geblieben, als zur Notwehr gegen den organisierten schweren Landfriedensbruch der marxistischen Fraktionen zu greifen. Die Fraktion unterbreitet das Urteil darüber getrost der deutschen Oeffentlichkeit. Jeder rechtlich denkende Deutsche werde Verständnis dafür haben, daß die größte Fraktion, die es im Landtage je gegeben habe, beim Versagen aller anderen Mittel ebenso verfahre, wie jeder deutsche Mann, wenn er grundlos von einem Raufbold tätlich angegriffen werde. Die Fraktion erklärt zum Schluß: Die Zeiten, in denen man eine Bewegung, die sich nur die Wiedergeburt des deutschen Volkes und die Reform der deutschen Nation an Haupt und Gliedern zum Ziele gesetzt hat, ohne daß sie sich dagegen wehren konnte, beleidigen und tätlich angreifen konnte, sind endgültig vorbei. Die NSDAP. ist entschlossen, nur mit gesetzmäßigen Mitteln die Macht und die Verantwortung an sich zu nehmen. Wo man ihr aber auf diesem Wege Gesetzlosigkeit und Gewalt entgegensetzt, da ist sie ebenso entschlossen und bereit, unter Inanspruchnahme der gesetzlich zulässigen Notwehr die Gesetzmäßigkeit ihres Handelns sicherzustellen. Das ist umso notwendiger, als nach den Vorfällen von einem sozialdemokratischen Abgeordneten erklärt wurde, das nächste Mal würde die SPD. Pistolen mitbringen.

*

Eine Erklärung der Sozialdemokraten

Berlin, 25. Mai. Die sozialdemokratische Fraktion des preußischen Landtages gibt folgende Erklärung bekannt: „Die sozialdemokratische Landtagsfraktion verurteilt aufs schärfste die brutalen Roheitsexzesse, deren Schauplatz heute der preußische Landtag gewesen ist, und deren Opfer auch unser völlig unbeteiligter Fraktionssekretär Jürgensen geworden ist. Die Schuld an den blutigen Zusammenstößen tragen in gleichem Maße die Nationalsozialisten wie die Kommunisten. Die Nationalsozialisten durch planmäßige Provokationen und Bedrohung des kommunistischen Redners, die Kommunisten durch Führung des ersten Schlages. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion protestiert aufs schärfste gegen die Raufboldmanieren der extremen Parteien und fordert unbedingte Sicherstellung der Freiheit und Gewaltlosigkeit der Verhandlungen der Volksvertretung."

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die Deutschnationalen an Hindenburg

Die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei hat an den Reichspräsidenten von Hindenburg ein Telegramm gesandt, in dem es u. a. heißt:

Nachdem unter mißbräuchlicher Anwendung der Geschäftsordnung des Reichstages und entgegen den Vorschriften der Verfassung am 12. Mai eine Unterbrechung der Reichstagsverhandlungen stattgefunden hat, hat die deutschnationale Reichstagsfraktion die Einberufung des Reichstages auf Grund des Artikels 24 der Reichsverfassung gefordert. Der Reichstagspräsident hat die Einberufung des Reichstags abgelehnt. Weite Teile des deutschen Volkes erblicken in dieser Ablehnung, die sich mit der Auffassung des Staatsgerichtshofes in krassen Widerspruch setzt, einen Beweis dafür, daß selbst die durch die Verfassung gewährleisteten Rechte heute in Deutschland nicht gesichert sind und daß an die Stelle des Rechts heute die Willkür der politischen Mehrheit getreten ist.

Die Vertretung des deutschen Volkes ist wiederum auf unabsehbare Zeit rechtswidrig ausgeschaltet und nicht in der Lage, zu den Plänen Stellung zu nehmen, die die Reichsregierung neuerlich verfolgt. Die Mitteilungen über die von der Regierung geplanten **neuen Notverordnung** lassen erkennen, daß die Reichsregierung **entgegen den wiederholten feierlichen Erklärungen dem deutschen Volke in allen seinen Schichten neue untragbare Lasten auferlegen und damit die Lebenshaltung des deutschen Volkes weiter in verhängnisvoller Weise herabdrücken will.** Auch der Landwirtschaft im Osten drohen nach unserer Kenntnis neue Gefahren durch Pläne der Reichsregierung, die eine große Zahl ostdeutscher Besitzer der Enteignung ohne Rechtsschutz ausliefern würden. Wir machen in aller Ehrerbietung darauf aufmerksam, daß solche Pläne, in die Tat umgesetzt, in den breiten Volksmassen die schon vorhandene Verzweiflung in einem Maße steigern muß, daß sie sich unter Umständen in Formen Luft macht, die kein Vaterland liebender Deutscher bei der jetzigen gespannten Lage wünschen kann.

An Sie, hochzuverehrender Herr Reichspräsident, richten wir die eindringliche Bitte, bei dieser Lage der Dinge der Regierung die Verantwortung für derartige Maßnahmen nicht durch Unterzeichnung von Notverordnungen abzunehmen, sondern die Reichsregierung auf den Weg der Beschlußfassung durch die gesetzgebenden Instanzen zu verweisen. Wir erlauben uns, in diesem Zusammenhang auf den Artikel 24 der Reichsverfassung Bezug zu nehmen, der dem Reichspräsidenten die Befugnis gibt, von sich aus die Einberufung des Reichstages herbeizuführen.

•

Der Reichsbund der höheren Beamten an Hindenburg

Berlin, 25. Mai. Der Reichsbund der höheren Beamten hat in einem Telegramm an den Reichspräsidenten zu den bekanntgewordenen Mehrbelastungen Stellung genommen, die durch eine neue Notverordnung auferlegt werden sollen und den Charakter einer „Sonderabgabe" tragen würden. Der Reichsbund stellt in seinem Telegramm fest, daß derartige Mehrbelastungen zu den „vor der Reichspräsidentenwahl und den Länderwahlen mehrfach abgegebenen Erklärungen leitender Staatsmänner" im Widerspruch stehen würden.

Aus dem Auswärtigen Ausschuß

Annahme von Anträgen

Im Auswärtigen Ausschuß des Reichstages sprachen die Abgeordneten Goering (NS.), Dr. Quaatz (Dntl.), Stöcker (Kom.), von Seeckt (D.Vp.), Reinhold (St.P.), Dr. Spahn (Dntl.), von Epp (NS.), Leicht (B.Vp.) und Schneller (Kom.). Darauf gab Botschafter von Nadolny einen ausführlichen Ueberblick über die **Abrüstungsverhandlungen** in Genf. Zum Schluß antwortete Reichskanzler Dr. Brüning auf verschiedene Anfragen, die im Laufe der Diskussionen an ihn gerichtet worden waren.

Dann nahm der Ausschuß die **Abstimmungen** über verschiedene Anträge vor. Angenommen wurde ein **Antrag des Abg. Frick** (N.S.), nachdem er mit einer Aenderung des Abg. Leicht (B.Vp.) versehen war, mit sämtlichen Stimmen gegen die Stimmen der Kommunisten und bei Stimmenthaltung der Deutschnationalen. Dieser Antrag ersucht die Reichsregierung, alles daran zu setzen, daß die **Gleichberechtigung,** welche besonders von einem Staat als nur „theoretisch" bezeichnet wird, in einwandfreier Formulierung entsprechend namentlich dem Artikel 8 der Völkerbundspakte und unter Ablehnung des § 53 des Konventionsentwurfes, **als tatsächliche Voraussetzung anerkannt** wird und als bindende Grundlage für alle weiteren Verhandlungen zu gelten hat.

Weiter wurde mit 11 gegen 10 Stimmen ein **nationalsozialistischer Antrag** angenommen, worin die Reichsregierung ersucht wird, die **polnische Republik nicht darüber im Unklaren zu lassen, daß jeder Angriff auf den Freistaat Danzig vom ganzen deutschen Volk als Angriff auf deutsche Lebensrechte betrachtet und dementsprechend beantwortet würde.**

Schließlich wurde ein **Antrag des Abg. Dr. Bell** (Z.) und anderer Ausschußmitglieder mit sämtlichen Stimmen mit Ausnahme derjenigen der Kommunisten angenommen, der folgende Forderungen aufstellt:

1. Der Auswärtige Ausschuß hat Kenntnis genommen von der Erklärung des Reichskanzlers, wonach die berechtigten Interessen unserer deutschen Volksgenossen **in Memel und in Danzig** gegen jeden unzulässigen Eingriff nachdrücklich geschützt werden;

2. im Hinblick auf die das deutsche Volk empörenden Vorgänge in **Memel und in Danzig** erwartet demgemäß der Auswärtige Ausschuß, daß die Reichsregierung alle geeigneten **Vorkehrungen trifft, um jedem Versuch einer erneuten Vergewaltigung dieser Rechte und Interessen rechtzeitig zu unterbinden.**

Englisch-amerik. Schuldenabkommen

London, 25. Mai. Im Unterhaus erklärte Außenminister Sir John Simon in Beantwortung einer Anfrage, die Regierung der Vereinigten Staaten habe die britische und die übrigen beteiligten Regierungen aufgefordert, **ein Protokoll über die gestundeten Beträge ihrer Kriegsschulden gegenüber den Vereinigten Staaten zu unterzeichnen.** Der britische Botschafter in Washington sei angewiesen worden, diesem Verlangen zu entsprechen. Das Unterhaus, so fügte der Außenminister hinzu, werde sich darüber klar sein, daß dieser formale Schritt, der eine Rechtsfolge des Hoovermoratoriums darstelle, in keiner Weise eine Stellungnahme zu irgend einer grundsätzlichen Frage bedeutet.

Neues vom Tage

Die Ozeanflieger in Rom begrüßen „Do. X"

Berlin, 25. Mai. Unter den zahlreichen, noch immer einlaufenden Glückwunschtelegrammen für die Besatzung des Dornierflugschiffes „Do. X" ist das folgende besonders bemerkenswert: „Die in Rom versammelten Flieger, die zusammengekommen sind, um ihre Erfahrung und ihren Glauben an die Verwirklichung rascherer und regelmäßiger Verbindung über die Ozeane hin in den Dienst der Menschheit zu stellen, senden ihren brüderlichen Gruß den Ueberseefliegern und Kameraden, die fern und doch nah sind, und gedenken ihrer großen Tat. (gez.) Balbo."

Schreckenstaten französischer Kolonialtruppen im Elsaß

Straßburg, 25. Mai. Die Freude, farbige Kolonialtruppen als Garnison zu beherbergen, die manchen Orten in Elsaß-Lothringen noch immer zuteil wird, wird wieder einmal beleuchtet durch zwei Vorfälle. In **Saarburg** hat ein algerischer Soldat des dortigen algerischen Tirailleur-Regimentes den Sergeanten Haid ben Said mit dem Bajonett durchbohrt, sodaß der Verwundete noch am Abend starb. Der Algerier will aus Rache gehandelt haben. Zu gleicher Zeit hat sich im Gefängnis in Metz der dort in Untersuchungshaft befindliche Sergeant des Mörchinger algerischen Schützenregimentes, der vor einigen Wochen in einer Araberkneipe in Mörchingen **die beiden Töchter des Wirtes erschossen und ihre Mutter schwer verwundet hatte,** im Schacht des Treppenhauses vom obersten Stockwerk hinabgestürzt. Er blieb mit zerschmetterter Schädeldecke tot unten liegen.

Ein Angebot der italienischen Regierung

Budapest, 25. Mai. Dem ungarischen Telegraphenkorrespondenzbüro wird aus Rom gemeldet: Die italienische Regierung hat beschlossen, der ungarischen Regierung anstelle des in Rom abgestürzten Flugzeuges Justice for Hungary ein ebensolches Flugzeug anzubieten. Ferner wird die italienische Regierung der Witwe des Ozeanflieg[illegible]ers Endreß 100 000, der Mutter des Fliegers Bittay 50 000 Lire zum Geschenk anbieten und an der Unglücksstelle ein Marmordenkmal errichten lassen.

Regierungserklärung des belgischen Kabinetts

Brüssel, 25. Mai. Das umgebildete Kabinett Renkin hat sich dem Parlament vorgestellt. Die in Kammer und Senat verlesene Regierungserklärung besagt, daß das Kabinett die Politik der Befriedung und finanziellen Gesundung fortsetzen werde. Die Sprachenfrage müsse endgültig geregelt werden. Zu diesem Zweck werde die Regierung dem Parlament neue Vorschläge unterbreiten, die die Lösung des Problems durch einen einhelligen Beschluß der Volksvertretung ermöglichen wird. Bezüglich der **Außenpolitik** wird das Festhalten an der Erklärung vom 11. Juli vorigen Jahres, d. h. an einer Politik des Friedens und der Solidarität betont. Es wird erklärt, daß die Vertreter Belgiens **in Lausanne alles unternehmen werden, um Belgien die ihm zukommenden Kompensationen zu sichern** und daß sie mit aller Kraft auf eine wirtschaftliche Verständigung unter den Völkern hinarbeiten werden. Die Regierung sei entschlossen, gegen das verhängnisvolle System der Beschränkungen und Hemmungen des wirtschaftlichen Austausches anzukämpfen.

Sturmkatastrophe in Indien
1000 Häuser niedergebrannt

Peschawar, 25. Mai. Während eines heftigen Sandsturmes kam in einem Hause des Bezirkes Charasaida Feuer aus. Der Sturm trug die Flammen sofort auf die umliegenden Gebäude weiter. In kurzer Zeit war ein Riesenbrand entstanden, der etwa 1000 Häuser und Läden zerstörte.

Das neue japanische Kabinett

Tokio, 25. Mai. Admiral Saito hat die nationale Regierung nunmehr gebildet. Er übernimmt außer der Ministerpräsidentschaft auch das Außenministerium. Innenminister ist Yamanote, Kriegsminister General Senjuro Hayashi, Marineminister Admiral Keisuke Okada.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 26. Mai 1932.

— Ein gutes Jagdjahr? Wie aus Jägerkreisen berichtet wird, soll es in diesem Jahre ein gutes Hasenjahr geben, da der erste Satz gut durchgekommen ist. Auch sind vom letzten Jagdjahr noch viele Rebhühner übrig geblieben, sodaß auch, da jetzt die Legzeit beginnt, bei einigermaßem gutem Wetter mit einer guten Hühnerjagd zu rechnen ist.

Zur Obstbaumspritzung. Die Hauptstelle für Pflanzenschutz am Bad. Weinbauinstitut gibt folgendes bekannt: Die erste Nachblütespritzung ist von besonderem Nutzen, sofern sie möglichst bald nach dem Abfall der Blütenblätter vorgenommen wird. Sie soll vor allem das Wurmigwerden der Aepfel verhindern, ebenso Schädigungen durch Raupenfraß am Blattwerk. Nicht weniger wichtig ist die Bekämpfung des Schorfpilzes, dessen Sporen um diese Zeit zu Millionen auf den Bäumen zu finden sind. An Zwetschgen und Mirabellen ist die Gefahr des Befalls durch die Pflaumenfliegenwespe jetzt besonders groß. Während viel Niederschlag vor allem pilzliche Krankheiten fördert, ist bei trockenem Wetter besonders starkes Auftreten von Läusen zu erwarten. Nähere Auskunft über die im Einzelfalle zu verwendenden Spritzbrühen erteilt die Hauptstelle für Pflanzenschutz in Freiburg kostenlos.

Verzeichnis der festen ermäßigten Rundreisekarten in Südwestdeutschland. Ueber die seit Anfang Mai in Südwestdeutschland bestehenden festen ermäßigten Rundreisekarten der Reichsbahn ist eine kleine Drucksache erschienen. Einzelne Rundtouren können bereits ab Bingerbrück, Mainz, Wiesbaden, Frankfurt a. M., Darmstadt, Nürnberg, Würzburg und Stuttgart benützt werden, die Mehrzahl der Rundreisekarten beginnt ab Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe und Freiburg. In umgekehrter Richtung von Süden nach Norden, so ab Basel, Konstanz, Freiburg, Karlsruhe etc. ist die Benützung von Rundreisekarten ebenfalls bis zu den erstgenannten Stationen möglich. Insgesamt handelt es sich um 43 verschiedene Touren, die durch die schönsten Teile des Schwarzwaldes und Odenwaldes, nach der Pfalz, an den Neckar, Oberrhein und Bodensee führen. Die hochinteressanten Gebirgsbahnen, Schwarzwaldbahn, Höllentalbahn und Murgtalbahn sind ebenfalls eingeschlossen. Die Fahrpreisermäßigung beträgt 25 Prozent, die Gültigkeit erstreckt sich bis zu 299 Kilometer auf 15 Tage, für größere Entfernungen auf 30 Tage. Fahrtunterbrechung ist beliebig oft und innerhalb der Gültigkeit beliebig lang gestattet. Die erwähnte Drucksache, die durch den Badischen Verkehrsverband Karlsruhe kostenlos bezogen werden kann, enthält neben einem Verzeichnis sämtlicher Rundreisekarten mit den ermäßigten Preisen 2. und 3. Klasse auch alle näheren Mitteilungen über den Bezug und die Benützung der Rundreisekarten.

Berneck, 26. Mai. (Brandfall.) Gestern vormittag wurde in der unteren Mühle hier von Nachbarn starke Rauchentwicklung wahrgenommen und sofort die Feuerwehr alarmiert, die aber nicht mehr in Tätigkeit treten brauchte, da bei ihrem Eintreffen der Brand von den Hausbewohnern und Nachbarn bereits gelöscht war. Der Besitzer des Hauses wurde wegen Verdachts der Brandstiftung in Haft genommen.

Nagold, 25. Mai. Präsident Kälin vom Landesarbeitsamt Südwestdeutschland besuchte heute nachmittag die Lager der freiwilligen Arbeitsdienste im Oberamtsbezirk Nagold. Anschließend begab er sich zum freiwilligen Arbeitsdienst auf dem Kniebis O.A. Freudenstadt. — „Zweierlei Tuch" gibt Unterricht. Nachdem man schon des öfteren gehört hat, daß Fachleute in Schulen über das Verkehrswesen unterrichten, hat man auch in Nagold im Hinblick auf die große Wichtigkeit der Forderung der Jetztzeit diesem Thema Raum gegeben und die Polizei entsprechend gebeten. Polizeioberwachtmeister Ziegler-Nagold erzählte als erfahrener Verkehrsfachmann den Kindern der Volksschule in verschiedenen Unterrichtsstunden von den Pflichten, Rechten und Vorschriften der Autofahrer, der Radfahrer und vor allem auch der Fußgänger. Die Kinder folgten mit großem Interesse dem Unterricht. Wenn man beobachtet, wie sorglos und unvorsichtig sich die Kinder oft auf verkehrsreichen Straßen tummeln, wie unsicher sie sich andererseits oft im Straßenverkehr bewegen und ihr und anderer Leben gar manchmal gefährdet ist, so muß man die Einführung eines solchen Faches sehr begrüßen. — Notstandsarbeiter im Streik. Vom Bahnbau Eutingen hört man, daß die Arbeiter des einen der drei Unternehmer, die ca. vierzig Mann der Firma Kiefer, sich seit Samstag im Ausstand befinden. Lohnstreitigkeiten sind die Gründe hierfür. Kö.

•

Besenfeld, 25. Mai. (Verkehrsunfall.) Dienstagnachmittag ereignete sich auf der Erzsteige ein Verkehrsunfall. Ein Omnibus von Oehringen, mit ungefähr 35 Personen besetzt, die die Wirtetagung in Freudenstadt besuchen wollte, fuhr gegen zwölf Uhr die Steige hinunter. Bei der ersten Kurve kurz nach Besenfeld wollte der Führer vom zweiten auf den dritten Gang umschalten, was ihm jedoch nicht gelang. Er versuchte daher, links in einen Weg einzubiegen, der aufwärts führt, um den Wagen zum Halten zu bringen. Durch ein gerade in der Kurve fahrendes Langholzfuhrwerk konnte er nicht genügend ausholen, so daß verschiedene Telephonmasten umgeworfen wurden. Der Omnibus stieß dann auf die am Waldweg befindliche eineinhalb Meter hohe Mauer und stürzte um und zwar so, daß die Insassen eingeschlossen waren. Der Fuhrmann des Langholzwagens kam den Verunglückten zu Hilfe. Mehrere Personen wurden verletzt, der Omnibus ist stark beschädigt. Aerztliche Hilfe war alsbald zur Stelle.

Wildbad, 24. Mai. (Auch hier Bettlerschecks.) Ueber die Zunahme des Hausbettels wird hier sehr geklagt. Um Abhilfe zu schaffen, hat die hiesige Ortsbehörde daher beschlossen, auch hier sogenannte Bettlerschecks einzuführen, welche an die Bettler anstelle von Bargeld abgegeben werden. Die Schecks können auf dem Meldeamt in Abschnitten zu 2, 3 und 5 Pfennig gekauft werden. Gegen Abgabe der Schecks auf der Polizeiwache erhält der Wanderer nach Bedarf Essen, Unterkunft usw., selbstverständlich nach Prüfung der Bedürftigkeit. Mit den Bettlerschecks soll erreicht werden, daß Gaben nicht zu überflüssigen Dingen, wie Alkohol usw., verwendet werden. Nach den Erfahrungen an anderen Orten werden die unerwünschten Elemente ferngehalten, während der geordnete und mittellose Bettler in zweckmäßiger Weise versorgt werden kann.

Schwenningen a. N., 25. Mai. (Goldene Konfirmation.) In der Stadtkirche veranstaltete vorgestern abend die evangelische Kirchengemeinde eine sehr ansprechende, würdige Feier, die „Goldene Konfirmation" für die im Jahre 1882 konfirmierten hiesigen Angehörigen der evangelischen Landeskirche. An der Feier nahmen Männer und Frauen in größerer Zahl teil.

Ebingen, 23. Mai. (Geschlossen.) Hier hat eine Samtfabrik, die schon in den letzten Wochen Entlassungen vornahm, auf 19. ds. Mts. geschlossen. Betroffen sind durch diese Maßnahme 165 Arbeiter und 15 Angestellte. In Bisingen hat eine Schuhfabrik auf Ende des Monats die Stillegung des Betriebs angekündigt. Hierdurch werden 208 Arbeiter und 30 Angestellte arbeitslos.

Böhringen, O.A. Sulz, 25. Mai. (Feuer.) Vor Monaten fiel die Rötenmühle einem Brand zum Opfer, wobei ein bewohnter Anbau an das Wohngebäude gerettet werden konnte. Gestern früh ist nun auch diesre Anbau einem Brand zum Opfer gefallen. Brandstiftung wird vermutet.

Enzberg, 25. Mai. (Tödlicher Unfall.) Gestern mittag ereignete sich hier ein schwerer Kraftwagenunfall, dem leider ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Der zehnjährige Sohn des Chr. Laub spielte mit anderen Kindern beim letzten Haus an der Hauptstraße nach Mühlacker Kopfball, wobei der Ball die Hauptstraße überquerte. Im gleichen Augenblick, als der Junge den Ball holte, kam aus Richtung Mühlacker ein Kraftwagen und erfaßte den Jungen. Dieser wurde eine große Strecke unter dem Wagen mitgeschleppt und erlitt schwere Kopf- und Knochenbrüche. Im Krankenhaus Mühlacker ist der Junge heute nacht seinen Verletzungen erlegen. Der Unfall dürfte den Eltern wieder eine ernste Warnung sein, daß Kinder von den Hauptverkehrsstraßen entfernt werden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Reutlingen, 25. Mai. (Die märchenhafte Millionenerbschaft.) Bürgermeister Elsäßer in Gomaringen teilt mit: „Ich sehe es als meine Pflicht an, alle diejenigen, die glauben, sie seien Erbberechtigte des Walter Reinhardt zu warnen, an irgend jemand Geld in dieser Sache zu geben, da ich die ganze Geschichte für ein Märchen halte. Ich werde in der nächsten Zeit näheren Aufschluß über die ganze Sache geben".

Stuttgart, 25. Mai. (Plakatausstellung.) Von der Geschäftsstelle für das 15. Deutsche Turnfest wird uns mitgeteilt, daß rund 10 000 Besucher die Entwürfe für ein Festplakat des 15. Deutschen Turnfestes besichtigt haben.

Todesfall. Geh. Kommerzienrat Gustav v. Müller ist hier im Alter von 75 Jahren gestorben. Er war eine im Wirtschaftsleben hochangesehene Persönlichkeit und gehörte mehreren Gesellschaften als Aufsichtsratsvorsitzender, zahlreichen anderen Gesellschaften als Aufsichtsrat an. Um das Schiller-Museum in Marbach hat er sich große Verdienste erworben. Er war Ehrenmitglied des Württ. Goethebundes.

Laufen a. N., 24. Mai. (Verkehrsunfall.) Dienstag wurde der 16jährige Schreinerlehrling Karl Jung von Ilsfeld, der die hiesige Gewerbeschule besucht, von einem Pferdefuhrwerk überfahren und in bedenklichem Zustand aufgefunden. Wie der Unfall sich ereignete, ist noch nicht aufgeklärt.

Fürfeld OA. Heilbronn, 24. Mai. (Den Verletzungen erlegen.) Der am Pfingstsonntag bei einer Radtour zur Weibertreu schwer verunglückte Landwirt Karl Wolf ist seinen schweren inneren Verletzungen erlegen.

Honau OA. Reutlingen, 25. Mai. (Neue Höhle beim Schloß Lichtenstein.) Rechts von dem Zufahrtssträßlein zum Forsthaus Lichtenstein wurde in dem gegenüberliegenden Hochwald, dem Aufberg, eine etwa acht Meter tiefe Höhle entdeckt, die sich nach einem senkrechten Zugang von etwa 4 Metern als eine 4 Meter hohe Halle mit einem Umfang von etwa 16 auf 16 Meter erwiesen hat. Dazu ist von dem Entdecker Peter Weiß vom Forsthaus zum Lichtenstein noch ein 15 Meter langer Gang von der Sohle der Höhle aus aufgefunden worden.

Schnaitheim OA. Heidenheim, 24. Mai. (Ausgrabung eines Massengrabs.) Beim Abbruch eines Hauses an der Steigstraße wurden beim Abheben des Scheunenbodens in geringer Tiefe 16 Menschenskelette gefunden, außerdem eine verschlossene Büchse. Der Ausgrabung wohnte Prof. Gaus-Heidenheim bei. Es dürfte sich bei der Ausgrabung um ein Massengrab aus der Zeit des 30jährigen Krieges handeln. Im Jahre 1634, zur Zeit der Nördlinger Schlacht, herrschte in Schnaitheim eine Epidemie, der viele Menschen zum Opfer fielen, die wohl in Massengräbern bestattet wurden.

Vom unteren Neckar, 25. Mai. (Streikzwischenfall am Neckarkanal.) Bekanntlich werden die Baustellen am Neckarkanal bei den Staustufen Rockenau und Hirschhorn seit einigen Tagen bestreikt. Die Lohnkürzung soll 28 Prozent betragen. Am Samstag versuchte eine größere Anzahl Streikender von Rockenau die wenigen Arbeitswilligen, die an der Staustufe Hirschhorn die Arbeit unter den gestellten Bedingungen aufgenommen hatten, zur Einstellung der Arbeit zu veranlassen. Polizei und Schupo aus Darmstadt griffen ein und bringen die Arbeitswilligen von und zu der Arbeitsstätte.

Vom Ries, 25. Mai. (Sieger im Wettbewerb.) Gartenarchitekt Traub in Wallerstein, hatte sich an dem großen Wettbewerb um das Reichsehrenmal bei Berka (Thüringen) mit zwei Entwürfen beteiligt. Beide Entwürfe wurden mit je einem Preis von 1000 RM. ausgezeichnet und stehen zur engeren Wahl. Bedenkt man, daß im ganzen nicht weniger als 1800 von allen Gegenden Deutschlands eingelaufen sind und daß von dieser Anzahl von Entwürfen nur 20 in die engere Wahl gelangen, so liegt darin eine ehrenvolle Auszeichnung für den Wallersteiner Bürgersohn.

Rosna i. Hohenz., 25. Mai. (Brand.) Nachmittags brach in dem Anwesen des Landwirts Eugen Wollwinder Feuer aus, das das ganze Anwesen vollständig einäscherte. Es konnte nur das Vieh und einige Schweine gerettet werden.

Aus Baden

Singen, 25. Mai. (Zollhinterziehung.) Wegen Zollhinterziehung und Vergehens gegen das Tabaksteuergesetz erhielt ein 60 Jahre alter Kaufmann aus Berlin vom Hauptzollamt in Singen einen Strafbescheid von 93,75 Mark zudiktiert. Der Angeklagte war mit zwei Päckchen Stumpen und 25 Zigaretten von seiner Schweizer Reise zurückgekehrt und hatte es unterlassen, dem kontrollierenden Zollbeamten Angaben über seine mitgeführten zollpflichtigen Tabakwaren zu machen. Das Gericht nahm Fahrlässigkeit an und ermäßigte die Strafe auf 40 Mark bezw. acht Tage Gefängnis. Die beschlagnahmten Stumpen und Zigaretten wurden eingezogen.

Jahresfest der evang. Gesellschaft

ep. Am Dreieinigkeitsfest beging die Evangelische Gesellschaft in Stuttgart ihre 102. Jahresfeier mit einem Festgottesdienst in der Stiftskirche. Die Predigt von Pfarrer Walz (Diakonissenhaus Stuttgart) war ein packender Aufruf zum Zeugendienst der helfenden Liebe, des Wortes und des Leidens. Musikdirektor Strebel und der Chor der Diakonieschule bereicherten die Feierstunde mit ihren Darbietungen. Dann berichtete Pfarrer Oppenländer aus der Fürsorgearbeit an der weiblichen Jugend. Besonders harter Boden ist die Gefährdetenfürsorge. An Bedeutung gewonnen hat bei der Arbeitslosigkeit die Stellenvermittlung für Frauen und Mädchen. Ueberaus erfreulich hat sich die Fürsorge für erwerbslose Frauen und Mädchen entwickelt. In den sechs Tagheimen wird unter Anleitung genäht und geflickt; dazu kommen Unterricht in Krankenpflege, Lebenskunde, Gymnastik u. a. m. Für das übrige große Arbeitsgebiet der Evang. Gesellschaft erstattete Pfarrer Schoßer den Jahresbericht. Neu eingetreten ist Pfarrer Mann, den die Evang. Gesellschaft dem Evang. Verband für die weibliche Jugend Württembergs zur Verfügung stellt, sowie Pfarrer Schoßer als Geschäftsführer der Evang. Gesellschaft. Die Leonhardsgemeinde hat einen zweiten Stadtmissionar, die Johannesgemeinde eine zweite Gemeindehelferin erhalten. Auch die Tagheime erforderten weitere Kräfte, so daß die Evang. Gesellschaft jetzt einen Arbeiterstab von 137 Männern und Frauen hat. Die selbständige Nothilfe der Stadtmission mit ihrer großen Sammlung von Naturalgaben in Landgemeinden hatte den Erfolg, daß an Bedürftige 2415 Zentner Kartoffeln, 3711 Zentner Obst, 392 Zentner Gemüse, 97 Zentner Mehl und Frucht 10 Zentner Brot u. a. m. verteilt werden konnten. Dabei wurden 7075 Familien unserer Stadt bedacht. In der Fürsorge für Alleinstehende und durchreisende Bittsteller erhielten 4312 Personen Hilfe. Dazu kommt die Seelsorge in den Gefängnissen, die Arbeit auf dem Gebiete der Trinkerrettung, die Fürsorge für Lebensmüde.

Deutscher Liedertag am 26. Juni

In der Deutschen Sängerbundszeitung, dem amtlichen Organ des DSB, erläßt der Vorsitzende des DSB., Geheimrat Dr. Hammerschmidt, einen Aufruf, der sich mit dem Liedertag befaßt. Wir geben daraus folgende Einzelheiten wieder: Die beiden ersten Liedertage haben diese neuartige Veranstaltung des DSB. in Stadt und Land aufs beste eingeführt. Die allgemein begrüßten Erfolge dieses fröhlichen Freisingens im Frühling berechtigen und verpflichten uns daher, den Liedertag als jährlich wiederkehrende Aufgabe des Vereinslebens zu betrachten. Es handelt sich schon nicht mehr um tastende Versuche. Die gewonnenen Erfahrungen zeigen nun bereits die einzuschlagenden Wege. Sie wiederum freudig zu beschreiten, bedarf es eigentlich keiner Mahnung mehr. Sonntag, der 26. Juni, wird der allgemein willkommene Tag sein. Sollte da und dort aus triftigen Gründen ein früherer oder späterer Sonntag gewählt werden wollen, so sei dagegen nichts eingewendet. Die Tageszeit wird dem örtlichen Ermessen anheimgegeben. Der Liedertag schafft den Sängern eine freudig zu begrüßende Gelegenheit, mit ihren Leistungen vielfach vor eine breitere Oeffentlichkeit zu treten, als sie sonst manchmal in den Konzerten ihrer harrt, und zudem ihre Lieder vor Zuhörern erklingen zu lassen, die meist nicht gewöhnt sind, ihnen in den Sälen zu lauschen. Der Liedertag soll ja nicht nur eine innere Freude und Genugtuung für unsere Sänger sein, sondern auch eine bewußte und vollberechtigte Werbung für ein hochwertiges Gut, dessen Geist und Gemüt erhebende Kraft nicht zu den letzten Wirkungen gehört, die das Innenleben unseres Volkes neu befruchten und mit stärkender Zuversicht auf eine bessere Zukunft erfüllen sollen und auch können. „Das Volkslied soll wieder unter das Volk!" Möge nun auch der diesjährige Liedertag sich allüberall zu einem erfreulichen Erfolge gestalten, und zwar im ganzen Bereiche unseres weitumfassenden Deutschen Sängerbundes!

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Gustav Winter aus der Haft entlassen. Wie wir erfahren, ist der ehemalige Präsidentschaftskandidat und Betriebsanwalt Gustav Winter, der in der Bautzener Strafanstalt eine längere Gefängnisstrafe verbüßte auf Grund eines Gnadenaktes mit Bewährungsfrist vor einigen Tagen aus der Haft entlassen worden.

Bürgermeister Seitz wiedergewählt. Im Wiener Gemeinderat wurde Bürgermeister Seitz mit den sozialdemokratischen Stimmen wiedergewählt.

Ismet Pascha in Rom. Ministerpräsident Ismet Pascha und Außenminister Tewfik Rüschtü Bey sind in Rom eingetroffen. Sie wurden auf dem Bahnhof von Mussolini begrüßt.

Admiral von Hipper gestorben. Admiral Franz Ritter von Hipper, der bekannte Führer der ersten Aufklärungstruppe (Schlachtkreuzer) in der Skagerrak-Schlacht ist in Altona-Othmarschen einem Schlaganfall erlegen. Der Verstorbene stand im 69. Lebensjahr.

General Schirakawa noch am Leben. Obwohl die Nachricht vom Tode des Generals Schirakawa aus sehr zuverlässiger Quelle kam, und die Zeitungen von Tokio und Schanghai lange Nachrufe brachten, wurde vom Krankenhaus erklärt, der General sei noch am Leben. Eine Unterleibsoperation habe sein Leben verlängert.

Liste der Vermißten der „Georges Philippar". Die Schiffahrtsgesellschaft Messageries Maritimes veröffentlicht die Liste der seit dem Brande des Dampfers „Georges Philippar" vermißten Passagiere. Darnach werden insgesamt 53 Personen vermißt. Von den 53 Vermißten waren 14 Chinesen, die die Reise des Dampfers im Zwischendeck mitmachten.

Polizeibeamter erschießt einen Angreifer. Ein Polizeibeamter in Frankfurt (Main) bemerkte vergangene Nacht mehrere junge Leute, die gerade dabei waren, ein die Uferstraße vom Main trennendes Holzgeländer durchzusägen. Als er sich den Burschen näherte, schleuderte einer von ihnen einen Hammer gegen den Beamten. Der Täter, der dann zu weiteren Tätlichkeiten überging, wurde von dem Beamten durch drei Schüsse tödlich verletzt. Die anderen Burschen flüchteten.

Aus dem Gerichtssaal

Die Mannheimer Rathausschlacht vor Gericht

Mannheim, 25. Mai. Vor dem Erweiterten Schöffengericht findet am kommenden Freitag eine Verhandlung statt, die sich mit den Tumultszenen im Mannheimer Bürgerausschuß vom 19. Januar beschäftigen wird. Angeklagt sind sechs nationalsozialistische und sechs sozialdemokratische Stadtverordnete.

Die Erschießung des Nationalsozialisten Garthe

Essen, 25. Mai. Der Kommunist van t'Ende, der wegen Tötung des Nationalsozialisten Garthe vor Gericht stand, wurde wegen vorsätzlichen Totschlags in Tateinheit mit Raufhändel und verschiedener Waffendelikte zu zwölf Jahren drei Monaten Zuchthaus verurteilt.

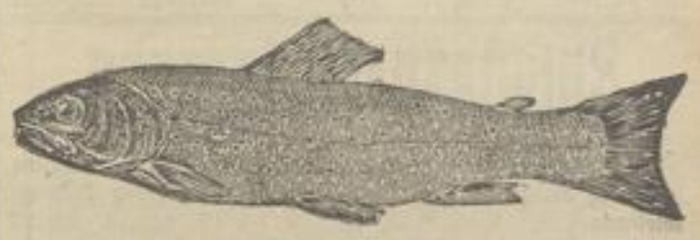
Ludwigshafener Werkspionageprozeß

Frankenthal, 25. Mai. Vor der Strafkammer des Landgerichts Frankenthal hatten sich die vor einigen Monaten wegen Werkspionage in den Betrieben der J. Farbenindustrie AG., Werk Ludwigshafen, zu je 10 Monaten Gefängnis verurteilten Steffen, Dienstbach und Schmid auf die Berufung der Staatsanwaltschaft erneut zu verantworten. Auch gegen den in der ersten Verhandlung erfolgten Freispruch des Angeklagten Oehlenschläger hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Es wurden verurteilt: **Steffen, Dienstbach und Schmid zu je 2 Jahren Gefängnis,** der Angeklagte **Oehlenschläger zu 5 Monaten Gefängnis.**

Die Fischerei auf der Mannheimer Wanderausstellung

Reg.-Rat Dr. Wilh. Koch-Karlsruhe.

Noch immer, wo die D. L. G. mit ihrer Jahresausstellung im Reiche erschien, bildete die Fischereiausstellung einen ganz besonderen Anziehungspunkt. Das liegt in der Natur des Ausstellungsgegenstandes begründet: Je ferner er im allgemeinen unserem Auge ist, um so größer ist unser Interesse für ihn. Und da der Fisch mit seinen Lebensgewohnheiten eigentlich nur dem Berufs- und Sportfischer genauer bekannt ist, die Hausfrau aber den Wasserbewohner mehr liebt, wenn er schon tot ist und nicht mehr „zappelt", den Hausherrn wiederum meist am stärksten die Frage des Geschmacks anzieht, wenn der Fisch blau oder gebacken oder auch in polnischer Tunke auf der Schüssel liegt, freut man sich, ihn auch zur Abwechslung mal in Glasaquarien bewundern zu können.



Auch die Mannheimer Ausstellung (31. Mai bis 5. Juni 1932) verspricht auf dem Gebiete der Fischzucht eine Sehenswürdigkeit zu werden. Sie wird vorwiegend ein Bild der badischen Fischereiwirtschaft geben, auch wenn vereinzelt außerbadische Aussteller angemeldet sind. In den 46 Aquarien kommen vorwiegend Forellen zur Vorführung, da die Forellenzüchter des Schwarzwaldes und des badischen Unterlandes das Beste ihrer Zucht zeigen werden. Noch vor Jahrzehnten stand da die Bachforelle im Vordergrunde, heute ist sie in den Zuchtanstalten durch die in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts eingeführte Regenbogenforelle verdrängt. Man wird sie da als jungen diesjährigen Brutfisch, aber auch als ausgewachsenen Speisefisch und noch größeren Laichfisch sehen können. In einigen Aquarien kommen Bachforellen, in anderen sogar künstlich großgezogene Lachse zur Schau, zwar nicht in der Größe des aus dem Meer zu uns heraufkommenden „Salm", wohl aber in der des zum Meere hinabwandernden jungen „Sälmling". Neben diesen Zuchtfischen aus Anstalten wird man auch reichlich Gelegenheit haben, größere Sammlungen von Flußfischen sehen zu können. Leider müssen da die Bodenseefische fehlen, auch wenn bekanntlich Baden den weitaus größten Anteil an der Bodenseefischerei hat. Aber die Blaufelchen, Gangfische, Silberfelchen vertragen weder weite Transporte noch die Vorführung in engen Glaskästen. Dafür kommen aber Hechte, Schleien, Karpfen, Aale, Barben sowie die verschiedenen Weißfischarten aus Rhein und Neckar zur Vorführung, wahrscheinlich auch der in unseren Gewässern langsam wieder erscheinende Flußkrebs.

Mit dieser Aquarienausstellung wird wie früher eine sog. Trockenausstellung verbunden. Hier wird man in statistischen, äußerst lebhaft gefertigten Darstellungen einen Überblick über die Bedeutung der badischen Fischereiwirtschaft bekommen, mit dem der Badische Landesfischereiverein hervortritt. Eine stattliche Reihe großer Lichtbilder wird das Verständnis vertiefen und mit der Technik der Zucht und des Fanges näher bekanntmachen. Dabei wird auch die Lachszucht und der Lachsfang im badischen Oberrhein sowie der Aalfang mit den nachts im Strom fischenden Schockern zur Geltung kommen. Die Bodenseeberufsfischer führen in einem großen Wandbilde den Gebrauch aller Bodenseefanggeräte, die Oberrhein-Berufsfischer der Rheinstrecke oberhalb Basel in besonders gefertigten Modellen die ebenso eigenartigen wie kulturgeschichtlich bemerkenswerten Lachsfanggeräte der früheren und gegenwärtigen Zeit vor. Mannheimer Fischereivereine ergänzen das Bild der Technik durch eine Ausstellung von Neuheiten auf dem Gebiete des Gerätewesens, auch von Trophäen, Präparaten und Bildern des Angelsports. Endlich sei auch erwähnt, daß erstmals in der Fischereiausstellung eine schöne Sammlung fischereigeschichtlich besonders interessanter Frühdrucke aus dem 15.—18. Jahrhundert gezeigt wird.

Buntes Allerlei

Wie man in Polen zu einer billigen Feuerwehr kommt

§ Vor etwa einem Monat wurden in einem Dorf der Provinz Posen der Feuerwehr die Spritze und 15 Meter Schlauch gestohlen. Dieser Unfall wird in den Schatten gestellt durch ein Ereignis im Kreise Petrikau. Dort stehen in einem Dorfe die Gerätschaften der Feuerwehr seit Tagen auf freiem Felde, weil unbekannte Täter das aus Holz gebaute Spritzenhaus gestohlen haben. In beiden Fällen fehlt „von den Tätern jede Spur". Findige Köpfe bringen die beiden Diebstähle in Zusammenhang und behaupten, daß sich irgend ein Dorf auf diese Weise die Errichtung einer Feuerwehr erleichtert haben.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Moderne Buchbesprechung und ihre Folgen

§ Kürzlich hatte ein Professor in Pretoria namens Lamont ein Buch, betitelt „Krieg, Wein und Frauen" veröffentlicht. In diesem Buch wurden gewisse Charaktereigenschaften der holländischen Bevölkerung Afrikas kritisiert. Einige Holländer schienen mit dieser Kritik anscheinend nicht einverstanden zu sein; denn heute wurde der Professor geteert und gefedert, nur mit einer Badehose bekleidet und einem Plakat um den Hals „Krieg, Wein und Frauen" auf dem Hauptplatz von Pretoria aus einem Auto gestoßen. Nach seinen Angaben war er von vier Unbekannten in seinem Garten überfallen und in einem Auto zu einer Garage gefahren worden. Hier wurde er gezwungen, seine Kleider gegen die Badehose zu vertauschen. Dann wurde er geteert und gefedert.

Letzte Nachrichten

Kommunistische Straßendemonstrationen in Hamburg

Hamburg, 25. Mai. An verschiedenen Stellen der Stadt kam es im Laufe des Tages zu kommunistischen Zusammenrottungen und Demonstrationsversuchen, die gegen Abend zu tumultösen Vorgängen auf dem Jungfernstieg führten. Auf dem Jungfernstieg hatten sich Hunger-Chöre gebildet. Die Menge schlug die Scheiben einiger Privatwagen ein und warf drei Wagen um. Vor dem Alsterpavillon wurden Tische und Stühle weggerissen und durch die Scheiben geworfen. Die Szenen spielten sich so schnell ab, daß die Ausschreitungen schon vorbei waren, als die Polizei mit einem verstärkten Aufgebot von Beamten am Platz erschien.

Erwerbslosendemonstrationen in Dortmund

Dortmund, 25. Mai. Bei Erwerbslosendemonstrationen im Zentrum der Stadt mußte die Polizei durch mehrere Ueberfallkommandos eingreifen. Mehrfach griffen die Dmeonstranten Polizeibeamte tätlich an. Ein Beamter wurde durch einen Schuß aus einer Scheintodpistole erheblich verletzt. Insgesamt mußten 22 Personen verhaftet werden, von denen sechs nach Feststellung ihrer Personalien entlassen wurden.

Englische Bankstimme über Lausanne

London, 25. Mai. In der Rückschau des Londoner Bankhauses Henry Schröder u. Co. heißt es, die britischen Vertreter, die nach Lausanne gehen, sind der bestimmten Meinung, daß das Reparationsproblem geregelt werden muß. Es müßte jetzt allgemein klar sein, daß ein Fehlschlag in Lausanne größere Gefahren nach sich ziehen würde, als den Schaden, der dem Ansehen gewisser Politiker zugefügt werden könnte. Wenn Europa vor noch schlimmerem Wirrwarr geschützt werden sollte, müßten die Vertreter in Lausanne nicht nur die Reparationsfrage regeln, sondern dem Kontinent die Möglichkeit wahren Friedens und politischer Stabilität geben. Der Vertrag von Versailles werde revidiert werden müssen, ohne daß man dabei das Wort Revision auszusprechen brauche. Unnatürlichkeiten wie der polnische Korridor, der nichts als Erbitterung und Gereiztheit hervorrufe, würden beseitigt werden müssen. Durch derartige Zugeständnisse könnten die französischen Staatsmänner die Ursache des übertriebenen Nationalismus in Deutschland beseitigen.

Deckeneinsturz in einem belgischen Schloß

Brüssel, 25. Mai. In dem alten Schloß Lalaing-Ecaussines stürzte heute die Decke eines Saales ein, als gerade eine Schule die Räume besichtigte. Dreißig Schüler sollen verletzt worden sein.

Keine Rückkehr zur Goldwährung in England

London, 25. Mai. Bei Beratung des Finanzgesetzes erklärte der Vertreter der Banken, die Regierung beabsichtige keineswegs, zur Goldwährung zurückzukehren, solange die Preise sich auf Goldgrundlage nicht so wie bisher gestalteten.

Neue Zusammenstöße in Aden — Fünfzehn Verletzte

Aden, 25. Mai. Zwischen Arabern und Juden sind heute erneut Feindseligkeiten ausgebrochen, bei denen fünfzehn Personen verletzt wurden. Die Polizei, die insgesamt 70 Verhaftungen vornahm, patrouilliert mit Panzerwagen in den Straßen der Stadt.

Deutsch-holländische wirtschaftspolitische Besprechungen in Berlin

Haag, 25. Mai. In der zweiten Kammer erklärte heute der Wirtschaftsminister Verschuur, daß zur Zeit eine holländische Delegation in Berlin Verhandlungen mit der deutschen Reichsregierung wegen der deutschen Einfuhrpolitik führe. Diese Verhandlungen hätten bisher einen unbefriedigenden Verlauf genommen. Falls Deutschland kein Entgegenkommen zeigen wolle, werde Holland sich wahrscheinlich genötigt sehen, eine einseitige Regelung des Devisenverkehrs mit Deutschland vorzunehmen. Die in Berlin weilende holländische Delegatihn sei dahin instruiert worden, daß sie der deutschen Regierung diese holländische Ansicht ankündigen solle.

Gestorben

Freudenstadt: Jakob Bilger, Privatier, 81 J. a.
Baiersbronn-Klenbächle: Michael Gaiser, 82 J. a.
Klosterreichenbach: Charlotte Haist geb. Braun, 67 Jahre alt.

Wetter für Freitag und Samstag

Die Wetterlage wird immer noch von Tiefdruck beeinflußt, sodaß für Freitag und Samstag zwar mehrfach aufheiterndes, aber noch unbeständiges Wetter zu erwarten ist.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauk

Schöne weiße Zähne

schon nach einmalig. Putzen mit der herrl. erfrisch. schmeckenden „Chlorodont-Zahnpaste", schreibt uns ein Raucher. Tube 60 Pf. und 80 Pf.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Ueberberg belegenen, im Grundbuch von Ueberberg Heft 66 Abteilung I Nr. 3, 5, 6, 7, 12, 13, 16, 17, 18, 19, 20, 23 und 24 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des

Johannes Hauser, Landwirts in Zumweiler

eingetragenen Grundstücke:

		amtliche Schätzung vom 14. Mai 1932
Geb. Nr. 31 Wohnhaus mit Hof, 5 a 20 qm Wirtschaft zum Lamm		8000 RM.
Geb. Nr. 31 a Oekonomiegebäude mit Hof nebst dem Zubehör	2 a 77 qm	4000 RM.
Parz. Nr. 15/3 Wiese, Gras- u. Baumgarten die Strut mit Feldweg Nr. 15/1 Fußweg über die Strut	51 a 83 qm	1000 RM.
Parz. Nr. 196/6 Acker in der Halden	15 a 76 qm	300 RM.
Parz. Nr. 131 Acker in Mädlesäckern	23 a 38 qm	400 RM.
Parz. Nr. 38/2 Acker in Ländern	31 a 03 qm	600 RM.
Parz. Nr. 196/5 Acker in der Halden	31 a 52 qm	500 RM.
Parz. Nr. 196/4 Acker in den Halden	15 a 75 qm	250 RM.
Parz. Nr. 206 Dungwiese in Kirchenäckern	65 a 01 qm	1000 RM.
Parz. Nr. 196/8 Acker in der Halde	29 a 68 qm	500 RM.
Parz. Nr. 196/1 Acker u. Oede in der Halden	16 a 54 qm	250 RM.
Parz. Nr. 196/3 Acker daselbst	31 a 52 qm	500 RM.
Parz. Nr. 16/4 Wiese in der Strut	12 qm	200 RM.
" " 16/1 Wiese daselbst	11 a 85 qm	
" " 15/3 Feldweg (Fußweg) über die Strut	18 qm	
" " 176/1 Acker, Hardtäcker	30 a 01 qm	600 RM.
" " 67/5 Acker in Mißäckern	31 a 11 qm	400 RM.

am Dienstag, den 19. Juli 1932, vormittags 9 Uhr

auf dem Rathause in Ueberberg versteigert werden.

Der Versteigungsvermerk ist am 9. April 1932 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Altensteig, den 24. Mai 1932.

Kommissär:
Bezirksnotar Zürn.

Städt. Forstverwaltung Altensteig.

Brennholz-Verkauf

am **Donnerstag, den 2. Juni 1932, nachm. 5 Uhr** auf dem **Rathaus in Altensteig**

aus Vordere Rauhalde, Seltengraben, Priemen, Kaiserberg, Lindenberg, Schiltberg, Hofberg, Fuchsstieb, Vordere Buchhalde, Wolfhalde, Lachenweg, Hochdorfer Wald, Hoherrain, Enghalde, Breite, Roßsteig, Schelmenkopf, Bergäcker, Hagwald, Lindengrund, Sohl, Misse, Wulzenteich, Eberswald:

2 Rm Schindelholz, 19 Rm Nadelholz-Prügel, 130 Rm Nadelholz-Anbruch.

Losverzeichnisse auf dem **Bürgermeisteramt.**

Theater - Gastspiel in Altensteig

im „Sternensaal"

Donnerstag, den 26. Mai abends 8.15 Uhr

Nur für Erwachsene:

Wo das Heideröslein blüht

Volksstück in 4 Akten von Willmar.
Eintritt 50 Pfg.

Nachmittags 5 Uhr Märchen-Vorstellung für die Jugend:

Rotkäppchen und der Wolf

Märchen in 5 Akten von Hennig.
Eintritt 20 Pfg.

Um guten Zuspruch ersucht höflichst das

Süddeutsche Künstler-Ensemble Konz. § 32 sowie Kunstschein vorhanden.

Junge Gänse

Emdener Riesen ×

Junge Enten

Khaki Cambel
hat abzugeben
Schmidt, Berneck, Seemühle

Bringe **morgen** von 9 Uhr ab

schönen Kopfsalat

von 10 ₰ an

sowie

billige Rettiche und Gemüse

in Altensteig zum Verkauf
Frau Keck.

Ein gebrauchtes, jedoch gut erhaltenes

Küchen-Büfett

sowie eine neue, tannene

Bettstelle

verkauft im Auftrag
Karl Rauser, Maler, Altensteig

Pfalzgrafenweiler.

Unterzeichneter setzt eine

Kalbin

mit 14 Tage altem Kalb, oder **trächtige Kuh** dem Verkauf aus

Carl Fezer, Landwirt.

Tomatenpflanzen

empfiehlt
Heinr. Walz, Altensteig
Telefon 116.

12× im Jahr je **50 Handarbeiten**

Vorlagen modernster Muster aller Techniken (viel Wäsche) in

Beyers Monatsblatt für **Handarbeit und Wäsche**

zu jedem Heft Schnittbogen, Arbeitsbogen, Abplättmuster, **monatlich 1 Heft für 70 Pf.**

Zu haben in der Buchhandlung Lauk in Altensteig.

Der amtliche

Taschenfahrplan

für Württemberg und Hohenzollern

gültig ab 22. Mai

Preis 50 Pfg.

ist zu haben in der

Buchhandlung Lauk
in Altensteig und Nagold.

Statt jeder besonderen Einladung!

Simmersfeld — Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

am Samstag, den 28. Mai 1932

in unserem elterlichen Haus in Altensteig stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Martin Traub	Hedwig Theurer
Sohn des † Adam Traub Simmersfeld	Tochter des Karl Theurer, Wirt Altensteig

Kirchgang um ½1 Uhr.

Ein neuer

Schirokauer

Die Geschichte der Eva Schoy, die zu schön war (fürs Geschäft), zu klug (für Don Juan) und energisch genug, ihr Leben selbst zu zimmern. Soeben erschienen als neuster

Gelbes Ullsteinbuch für 90 Pfg.

und erhältlich in der

Buchhandlung Lauk in Altensteig u. Nagold

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw